

Autorin:



MAG. BARBARA MÜLLAUER  
Institut für Wirtschaftspädagogik,  
Wirtschaftsuniversität Wien

## MUSTERUNTERNEHMEN

# Die virtuelle H<sub>2</sub>O GmbH – vernetztes Wirtschaftswissen mit Praxisbezug

Der Schulbuchverlag Manz verlässt ausgetretene Pfade und gründet das erste fächerübergreifende virtuelle Musterunternehmen für die berufsbildenden Schulen Österreichs. Das Ziel ist ambitioniert: Für die Schülerinnen und Schüler sollen betriebswirtschaftliche Sachverhalte in ihrer Vernetzung erlebbar werden.

Schlagzeilen wie „Wasser hat Priorität Nummer eins – den nahöstlichen Staaten geht sukzessive das Wasser aus“ (Die Presse, 11.04.2008) und „Wassernotstand – wenn es in Spanien nicht mehr grünt“ (Die Presse, 09.04.2008) lassen in den letzten Tagen verstärkt aufhorchen. Die hohe gesellschaftliche, wirtschaftliche und auch politische Brisanz, die die Wasserknappheit rund um den Erdball in sich birgt, wird unserer Gesellschaft immer stärker bewusst.

Dieser hohen Aktualität trägt auch der Manz Verlag Schulbuch Rechnung, indem er einen völlig neuen Weg in der österreichischen Schulbuchtradition einschlägt und ab Herbst in seine Lehrbücher ein virtuelles, fächerübergreifendes Musterunternehmen einbindet, das die Grundlage allen Lebens – das Wasser – vermarktet. Dahinter steckt das Ziel, „theoretisches Wissen“ mit „Praxisbezug“ zu verknüpfen und zu einer stärkeren Vernetzung betriebswirtschaftlicher Inhalte in den kaufmännischen Fächern (Rechnungswesen, Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik) beizutragen. Darüber hinaus legt der Manz Verlag Schulbuch großen Wert auf die Menschenbildung der Schüler, sprich den Einbezug von Werten und Einstellungen und der Verantwortlichkeit gegenüber unseren Mitmenschen und unserer Umwelt – Stichwort Nachhaltigkeit.

# H<sub>2</sub>O

Trink.Wasser.

– gegründet. Da die beiden die Liebe zur Natur und zum steirischen Hochschwabmassiv teilen und zudem großes Interesse für Themen des Umweltschutzes und der Wirtschaftsethik hegen, überlegen sie, wie sie den – in ihren Augen – Überfluss an

Das Musterunternehmen mit dem prägnanten Namen „H<sub>2</sub>O“ wird im Jahr 2002 von zwei Absolventen der Betriebswirtschaft – Frau Schreiner und Herrn Turek

Wasser in Österreich erfolgreich im Kampf gegen den Wassermangel in anderen Ländern einsetzen könnten. Nachdem sie auf eine völlig neuartige Technik der direkten und besonders effizienten Quellwasserabfüllung stoßen, haben sie endlich eine Lösung gefunden und machen sich daran, ihre Unternehmensidee umzusetzen. Diese besteht einerseits darin, unverfälschtes Quellwasser aus dem Hochschwab abzufüllen und gemeinsam mit regionalen österreichischen Natur- und Handwerksprodukten in Österreich zu vermarkten, sowie andererseits im Rahmen der von ihnen ins Leben gerufenen Aktion „Wasser ist Leben“ einen Teil des erwirtschafteten Gewinns für Gebiete mit Trinkwassermangel zur Verfügung zu stellen.

Es folgt ein rasanter Aufstieg des Unternehmens: Innerhalb von nur sechs Jahren wächst das Unternehmen auf 23 Mitarbeiter an. Die Produkte erfreuen sich eines großen Zuspruchs und so wachsen sowohl die Produktpalette als auch der Kundenkreis stetig. Zudem erlangt die Aktion „Wasser ist Leben“ einen hohen Bekanntheitsgrad, durch den eine Reihe an Projekten in wasserarmen Regionen gestartet werden können.

Die Idee des Manz Verlag Schulbuch, mehr Praxisrelevanz in die Schulbücher zu bringen und den Schülern noch stärker zu zeigen, wie betriebswirtschaftliche Themenfelder zusammenhängen und vor allem wie einzelne Abteilungen in einem Unternehmen zur Erreichung der Unternehmensziele zusammenarbeiten müssen, ist sehr ambitioniert und begrüßenswert. Denn gerade hier finden sich oft Schwächen im Unterricht und in Folge bei unseren Schülern: Manche Themen werden im Unterricht so isoliert dargestellt, dass den Schülern jeglicher Zusammenhang zu anderen Bereichen und dadurch auch die Sinnhaftigkeit des Gelernten fehlt.

Zudem entspricht die innovative Firmenidee, die hinter H<sub>2</sub>O steckt, genau jenen Grundsätzen des neuen St. Galler Management-Modells, die bereits in der Schule vermittelt

werden sollten: Vernetzung, Nachhaltigkeit und Entrepreneurship.

Grundsätzlich handelt es sich um ein sehr gut durchdachtes Unternehmen mit plausibler Firmengeschichte und durchaus vorstellbarer Zukunft. Wie so oft bei virtuellen Unternehmen, die nicht mit realen Daten arbeiten, gibt es aber auch hier einige Punkte, die man kritisch diskutieren sollte.

So finden sich in der Unternehmensbeschreibung einige nicht ganz realistische oder unvollständig beschriebene Sachverhalte:

- Es fehlen z. B. nähere Informationen, wie die beiden Unternehmensgründer an die Genehmigung zur Wasserabfüllung am Hochschwab gekommen sind bzw. wie diesbezüglich die rechtliche Grundlage in Österreich aussieht.
- In der Beschreibung findet sich ein Hinweis auf einen umfassenden Marketingplan, den Herr Turek bei der Gründung erarbeitet hat. Interessant wäre hier zumindest ein Auszug dieses Plans – vor allem aus Sicht der Schüler, die später mit diesen Daten arbeiten sollen. Fraglich ist, ob bei einem derartigen Projekt nicht auch ein Businessplan benötigt wird (speziell wenn es um Beteiligungen und die Vergabe von Krediten und Förderungen geht).
- Nach der derzeitigen Konzeption ist im Unternehmen keine Einkaufsabteilung geplant (ersichtlich aus dem Organigramm), obwohl einige Fakten für eine solche sprechen würden.
- Zur Bewertung der Bilanzen und G+V des Unternehmens bedarf es auf jeden Fall einer Prüfung durch einen Spezialisten mit Branchenkenntnissen.

Diese und ähnliche offene Punkte und Fragen müssen sicherlich noch einer kritischen Prüfung unterzogen und geklärt werden. Die grundsätzliche Intention, betriebswirtschaftliche Sachverhalte fächerübergreifend darzustellen und mit Aspekten der Ökologie (Nachhaltigkeit) sowie durch den Aspekt der Unternehmensgründung mit Entrepreneurship zu verknüpfen ist aber durchaus zu begrüßen.

Analysiert man das virtuelle Musterunternehmen „H2Ö“ vor dem theoretischen Hintergrund des St. Galler Management-Modells, dann sind einerseits einige Hinweise auf diese moderne Modellkonzeption notwendig und andererseits darauf bezogen einige ergänzende Fragen zu stellen.

Das St. Galler Management-Modell ist aus der Sicht der Autorin eine besonders zukunftsorientierte theoretische Konzeption, um einerseits die klassischen betriebswirtschaftlichen Funktionen wie Einkauf, Beschaffung und Marketing in ein vernetztes Gesamtmodell zu integrieren und andererseits darüber hinausgehende Fragestellungen, beispielsweise die Interaktion zwischen Unternehmen und Umfeld zu thematisieren. Erfreulich ist dabei, dass die Umwelt nicht nur auf die klassischen ökonomischen Rahmenbedingungen begrenzt wird, sondern auch technologische, ökologische und gesellschaftliche Fragen im Spannungsfeld zwischen Umweltressourcen und dem „Entrepreneurial Spirit“ einer Gesellschaft thematisiert werden. Das St. Galler Management-Modell kann wie folgt visuell zusammengefasst werden (vgl. Abbildung).

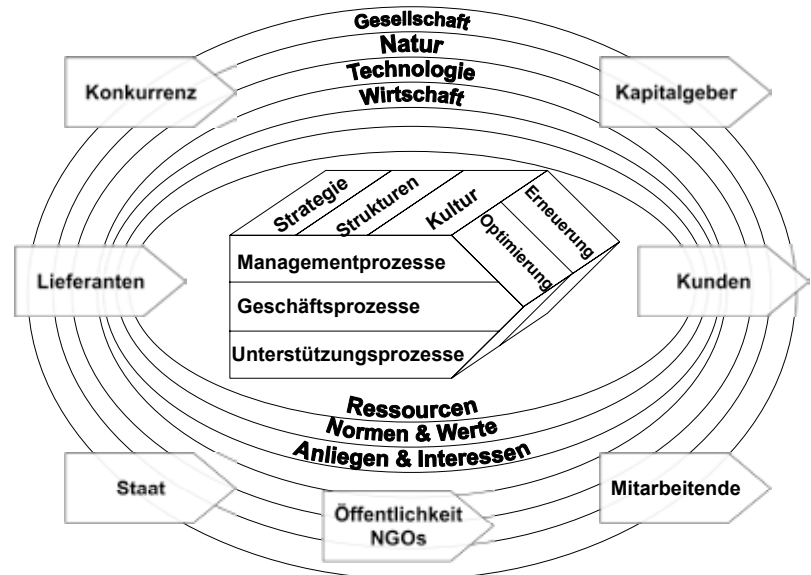


Abbildung 1: Das neue St. Galler Management-Modell; Quelle: Rüegg-Sturm, J.: Das neue St. Galler Management-Modell. 2. Auflage. 2003. Verlag Paul Haupt Bern. S. 22.

Die sechs zentralen Begriffskategorien verweisen darauf, dass auch kontroverse „Agenden“ zwischen Unternehmen und den zentralen Anspruchsgruppen, die nicht nur auf Kunden und Lieferanten zu begrenzen sind, sondern auch Anrainer und NGOs erfassen, Gegenstand dieses BWL-Modells darstellen.

Vor diesem theoretischen Hintergrund sind u. a. folgende Fragen an das virtuelle Musterunternehmen H2Ö zu stellen:

- 1 Begrenzt sich die Thematisierung ökologischer und ethischer Fragestellungen nur auf die Beschreibung des Unternehmensgegenstandes oder sind im Rahmen des virtuellen Unternehmens Problemsituationen vorgesehen, wo strategische Marktinteressen des Unternehmens mit ethisch-normativen Dimensionen in Konflikt geraten? Dies könnte beispielsweise dann der Fall sein, wenn Naturschutzgruppen aus dem Hochschwab gegen die Privatisierung der Wasserquelle Sturm laufen.
- 2 Wird der prozessorientierte Charakter funktionaler betriebswirtschaftlicher Abläufe (Stichwort „Supply Chain Management“) im virtuellen Musterunternehmen angemessen abgebildet?
- 3 Gelingt es im Rechnungswesen ein Zahlengerüst zu etablieren, das einigermaßen realistisch aus der Sicht von Branchenkennern beurteilt wird?
- 4 Werden neben den traditionellen Kennzahlen ergänzende (z. B. Energieverbrauch pro Mitarbeiter) in das Modellunternehmen integriert und berücksichtigt?

Da es sich bei dem vorgestellten Unternehmen um ein didaktisches Produkt „in Progress“ handelt, ist noch keine abschließende Beurteilung der betriebswirtschaftlichen Substanz und Realitätsnähe möglich. Sehr wohl ist jedoch positiv anzumerken, dass hier ein Verlag versucht, instrumentelles betriebswirtschaftliches Wissen unter Nutzung der Möglichkeiten neuer Medien mit Aspekten wie Nachhaltigkeit und Entrepreneurship zu verknüpfen.

**Quellen:**

Manz Verlag Schulbuch GmbH. H2Ö. Trink. Wasser. Das fächerübergreifende virtuelle Musterunternehmen von MANZ. 2008. Wien.  
 Rüegg-Sturm, J.: Das neue St. Galler Management-Modell. 2. Auflage. 2003. Verlag Paul Haupt Bern.